

DEUTSCHES REICH



AUSGEGEBEN AM
4. OKTOBER 1937

REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

Nr. 650 903

KLASSE **34**g GRUPPE 17₀₁

L 89265 X/34g

Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 16. September 1937

Albert Lugino in Berlin-Wilmersdorf

Federboden für Sitz- und Liegemöbel

BEST AVAILABLE COPY

Albert Lugino in Berlin-Wilmersdorf

Federboden für Sitz- und Liegemöbel

Patentiert im Deutschen Reiche vom 27. November 1935 ab

Die Erfindung betrifft einen Federboden für Sitz- und Liegemöbel aus im Rahmen längs und quer gespannten, mit nach unten durchgedrückten Einbuchtungen oder Abkröpfungen versehenen Stahlbändern.

Die Erfindung besteht darin, daß die der Matratzenauflage zugekehrten Kanten der Abkröpfungen sehr dicht beieinanderliegen und die Schenkel der Einbuchtungen so stark nach unten zurückgebogen sind, daß sie unter Bildung eines spitzen Winkels sich nahezu an die Unterfläche der einzelnen, den flachen Federboden bildenden Stahlbänder legen.

Es sind schon Federböden bekannt, dessen Stahlbänder Einbuchtungen in den verschiedensten Formen aufweist. Alle diese Ausführungsformen hatten den Nachteil, daß sich der Überzugsstoff der Auflegematratzen in die Unterbrechungen hineinzwängt und von den Kanten der Biegestellen durchscheuert. Fernerhin hat sich ergeben, daß flache Böden mit in den Stahlbändern vorgesehenen, quadratisch, rechteckig oder auch halbrund geformten Einbuchtungen zu weich werden und somit der Körper beim Liegen zu tief einsinkt. Hierdurch macht sich auch recht bald eine Müdigkeit der Federung bemerkbar, da die Biegestellen der Einbuchtungen nachlassen und die Bänder in ihre Ursprungslage nicht mehr zurückkehren.

Alle diese Nachteile werden durch die Erfindung beseitigt, durch die ein vollkommen flach gehaltener Federboden entsteht, dessen Oberfläche glatt gehalten ist und der zum bequemen Liegen nötige Härte aufweist.

In der Zeichnung ist der Erfindungsgegenstand veranschaulicht, und zwar zeigen:

Abb. 1 bis 3 je einen Querschnitt durch den neuen Federboden,

Abb. 4 eine Ecke desselben schaubildlich. Der Federboden besteht aus dem Rahmen *a* und den längs und quer gespannten Stahlbän-

dern *b*, die mit Abkröpfungen *c* versehen sind. Die Schenkel dieser Abkröpfungen sind sehr stark schräg nach unten zurückgebogen, so daß sie unter Bildung eines spitzen Winkels sich nahezu an die Unterfläche der einzelnen, den flachen Federboden bildenden Stahlbänder *b* legen.

Wie die Abb. 2 erkennen läßt, kann jedes Band *b* mit mehreren Einbuchtungen *c* versehen sein, wobei es gleichgültig ist, ob die Bänder auf dem Rahmen oder an der Innenseite desselben befestigt sind. Die Befestigung kann auch in der aus der Abb. 3 ersichtlichen Weise geschehen, indem die einzelnen Stahlbänder zwischen den Rahmenleisten *a*², *a*³ eingespannt werden.

Die Abb. 4 läßt eine Ecke eines Liegemöbels erkennen, wobei es vorteilhaft ist, die Füße *d* abnehmbar am Rahmen *a* zu befestigen, der seinerseits anstatt aus Holz auch aus Metall bestehen kann.

Durch die einfache Herstellungsweise wird die Sitz- und Liegefläche sehr leicht, so daß sie sich vornehmlich für Wochenendzwecke eignet.

PATENTANSPRUCH:

Federboden für Sitz- und Liegemöbel aus im Rahmen längs und quer gespannten, mit nach unten durchgedrückten Einbuchtungen oder Abkröpfungen versehenen Stahlbändern, dadurch gekennzeichnet, daß die der Matratzenauflage zugekehrten Kanten der Abkröpfungen (*c*) dicht gegenüberliegen und die Schenkel der Abkröpfungen so stark schräg nach unten zurückgebogen sind, daß sie unter Bildung eines spitzen Winkels sich nahezu an die Unterfläche der einzelnen, den flachen Federboden bildenden Stahlbänder (*b*) legen.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

BERLIN. GEDRUCKT IN DER REICHSDRUCKEREI

BEST AVAILABLE COPY

